

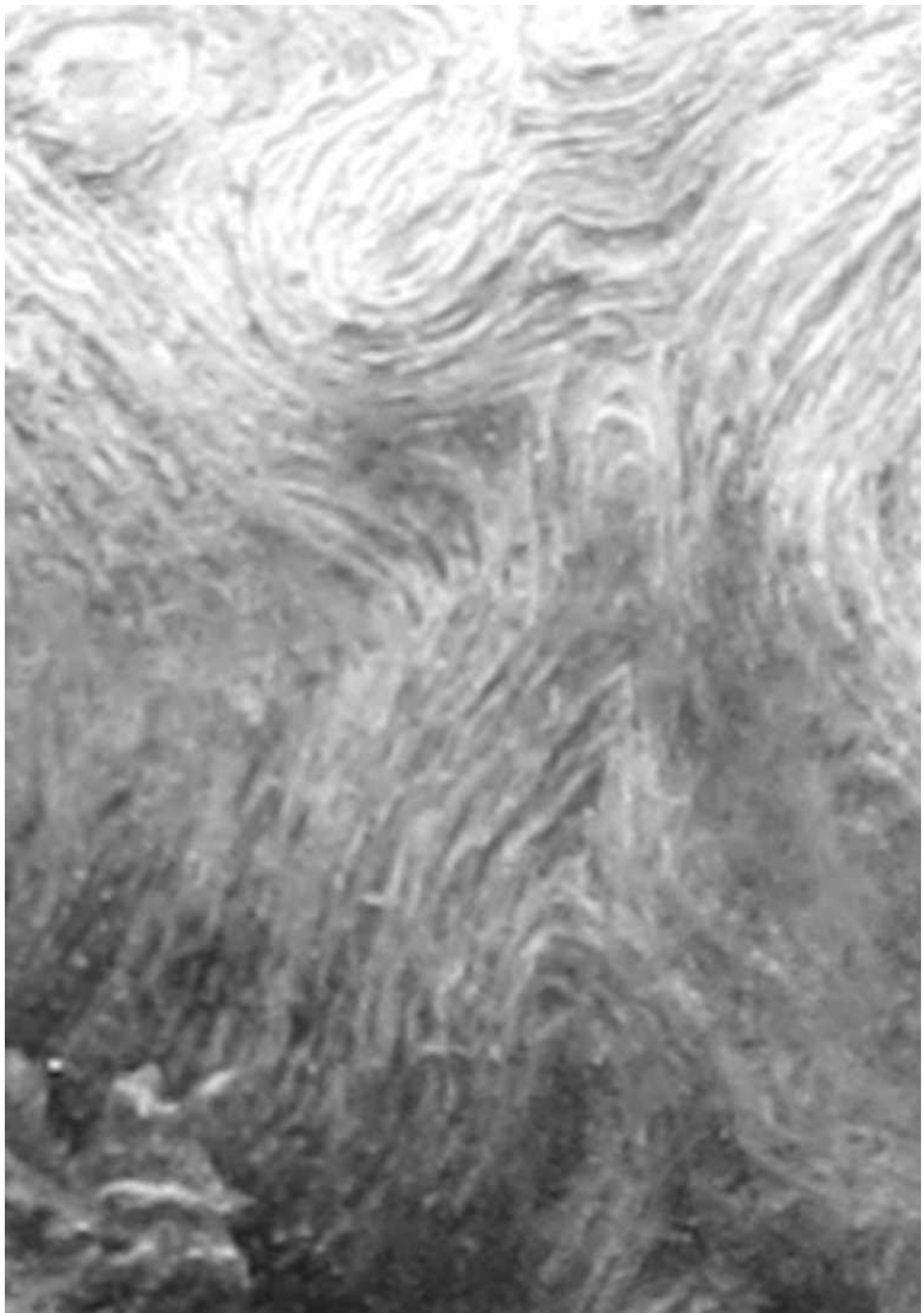
# Die Feuerkugel

ein Märchen von Wolfgang Wiebecke

Es strömen lassen  
staunend  
sich stellen  
den Bildern  
die werden wollen

hinlauschen...  
sich öffnen...

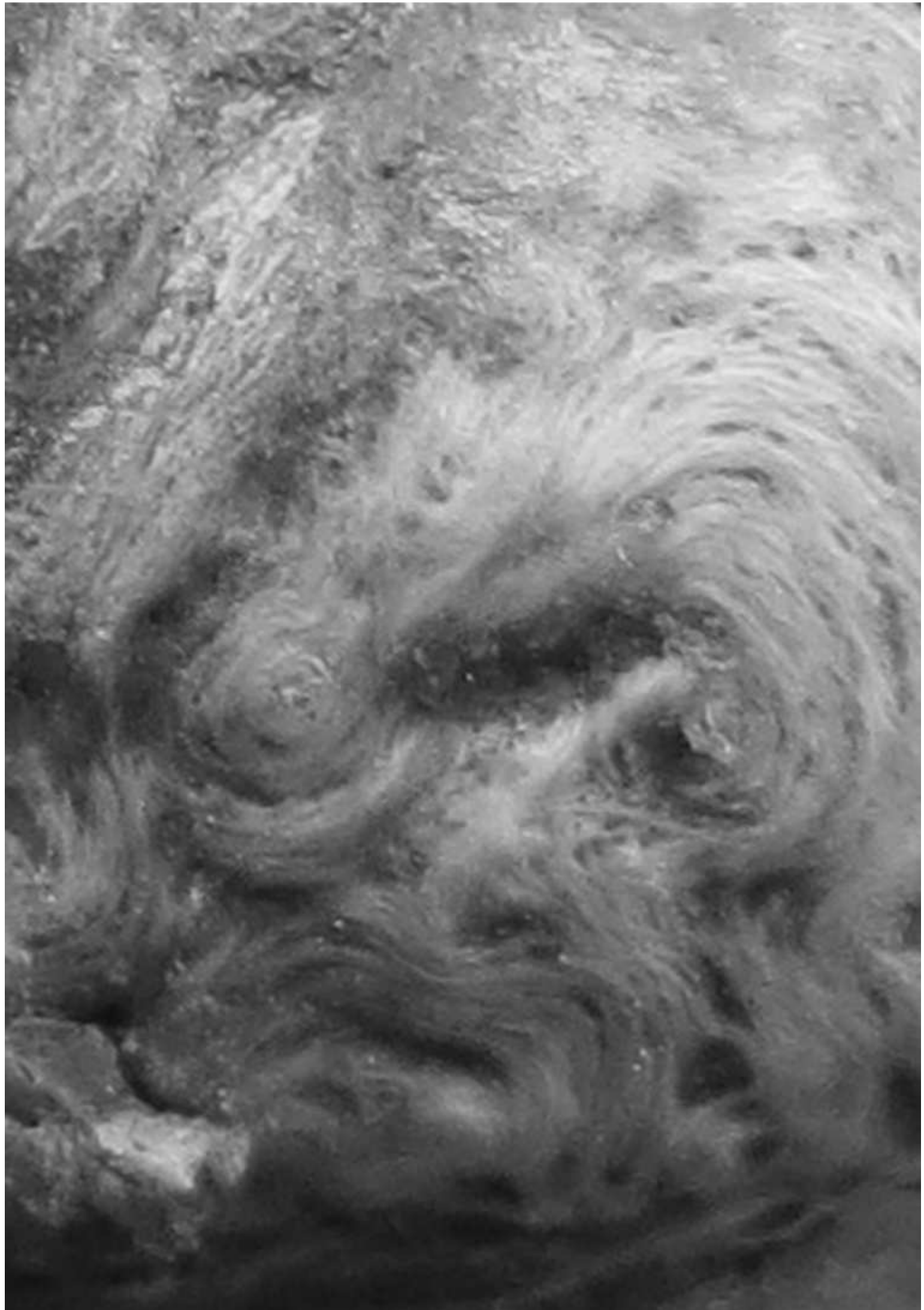
Da dämmert  
aus Wolken und Nebeln  
ein fernes, fruchtbares Land,  
hingestreckt  
zwischen Meer und Bergen  
voll ruhiger Emsigkeit  
viel Grün  
doch auch viel Blüten  
Häuser, die Friede atmen...



Doch dann  
ein Dröhnen am Himmel,  
und feuriges Leuchten,  
flackernd und blitzend  
aus der Ferne  
hoch über dem Meer  
und näher kommt es,  
langsam,  
wird lauter und greller

Unruhig werden  
Menschen, Tiere und Vögel

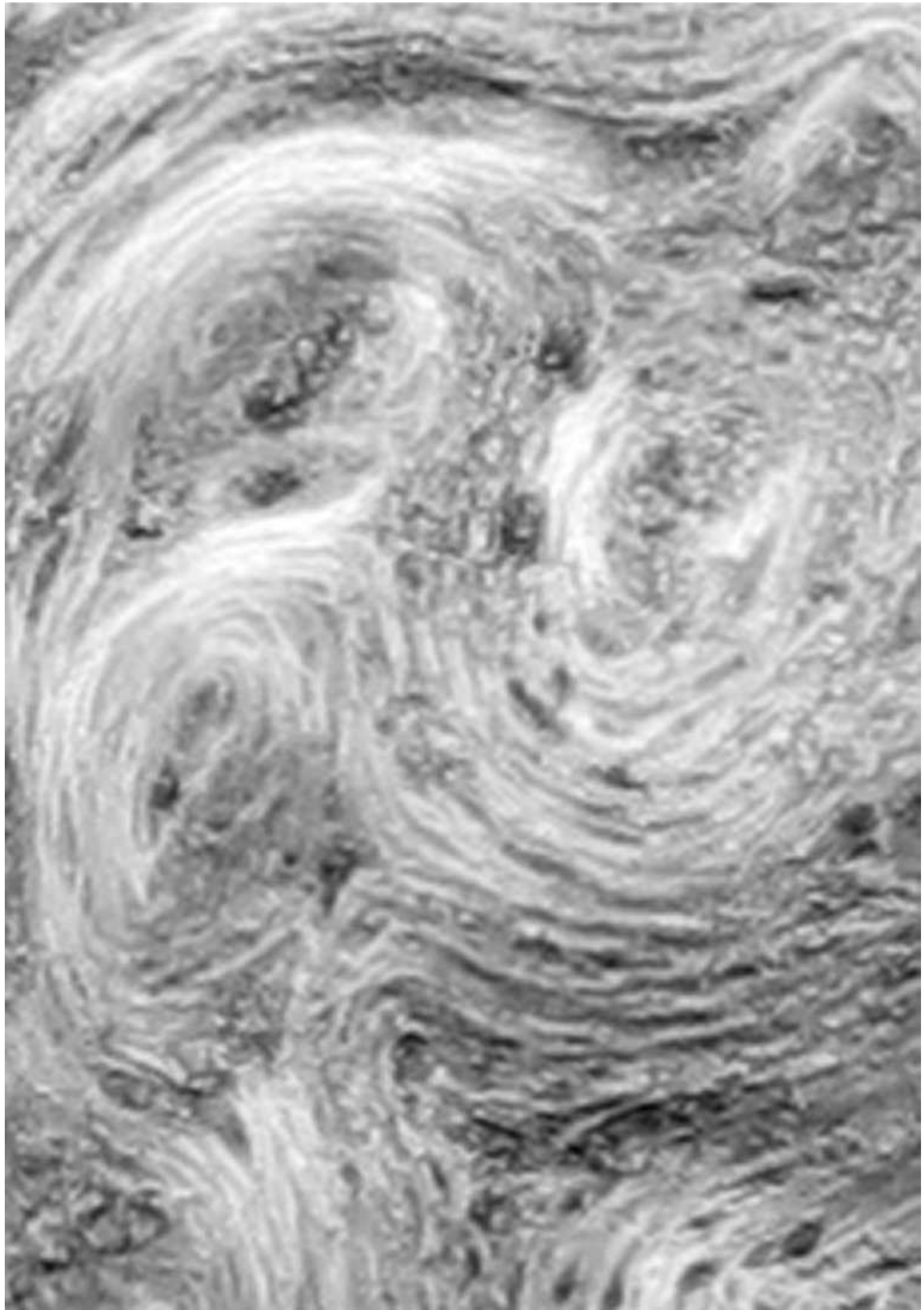
Und langsam kommt es näher  
eine gewaltige Kugel  
grell blitzend,  
lodernd und flammend  
hoch, so hoch  
über den Wassern  
und ohrenbetäubender Donner ...



Dann nähert es sich dem Land,  
immer hoch oben,  
doch ein Wirbelsturm  
darunter  
peitscht die Fluten,  
treibt die Wasser  
über den Strand

Angst erfasst das Land  
Rennen, zielloses Rennen...

und weiter bewegt es sich,  
blendende Blitze im Innern,  
und tosende Flackergeräusche,  
Flammen wie hohe Berge  
doch alles  
stets hoch oben:  
eine gewaltige Feuerkugel  
wild ist der Wirbelsturm  
erfasst und zertrümmert alles  
und vernichtet alles Leben  
im Umkreis der Feuerkugel:  
Eine breite Schneise  
der Verwüstung  
bahnt sich so durch das Land.



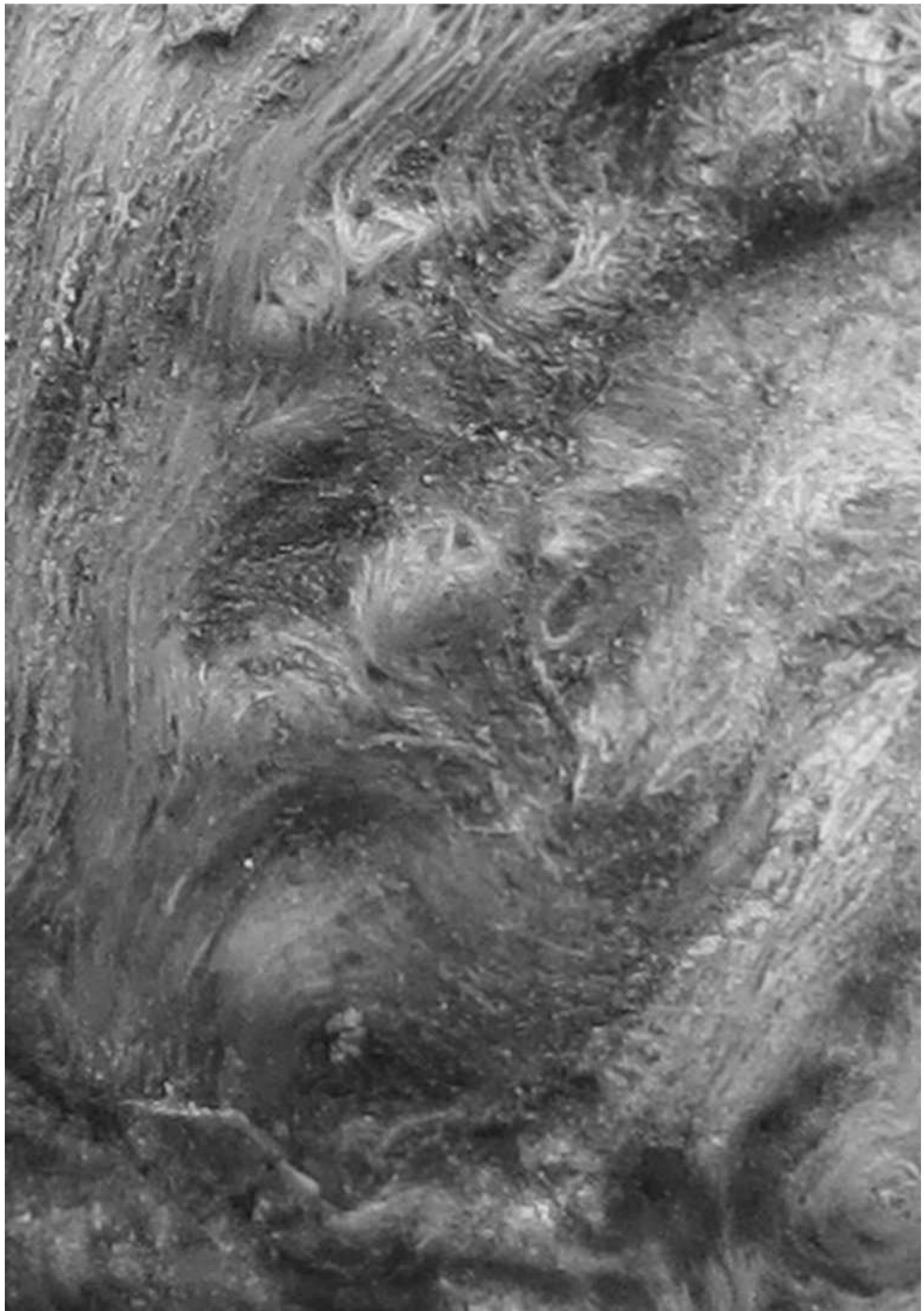
Und weiter bewegt sie sich,  
die mächtige Feuerkugel,  
lodernd und blitzend und tosend  
und weiter wirbelt der Sturm

Und Tage und Nächte vergehen,  
dann entschwindet  
die gewaltige Feuerkugel  
langsam über die Berge  
und Trauer bleibt in dem Land:  
Was nicht verwüstet ist,  
ist doch von Ohnmacht getroffen,  
findet nur langsam zurück  
ins Leben, ins Tun

Jahre des Trauerns,  
Jahre auch des Bauens  
folgen den Schreckenstagen  
Fruchtbarkeit und Friede  
erstarken auf's Neue  
zwischen Meer und Bergen

Dann aber kommt der Tag  
wo der Schrecken wiederkehrt:





Wieder kommt Blitzen und Donnern  
über das Meer,  
größer noch ist die Feuerkugel  
und rascher naht sie sich  
doch bewegt sie sich diesmal noch höher  
viel höher  
Wieder kommt sie mit Wind,  
doch ist der Wind schwächer

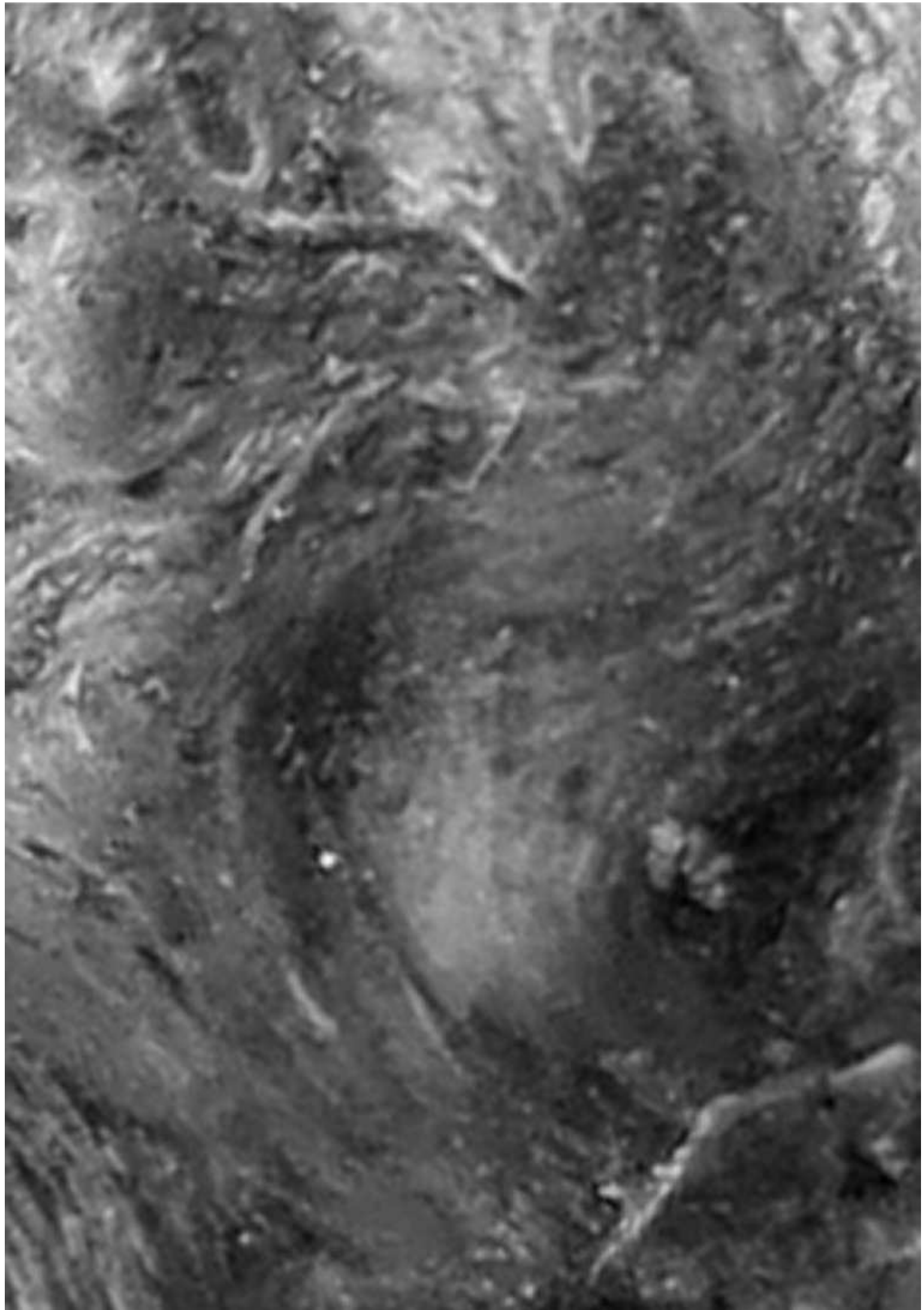
Aber  
tausende kleine Kugeln  
blau-flammend  
sondern sich ab von ihr,  
fallen auf Wasser und Erde.  
Wenig verbrennen sie,  
flackern auf,  
wo sie die Erde berühren,  
und verlöschen rasch.

Sehr rasch zieht der Schrecken diesmal  
seine Bahn durch das Land  
und schon nach wenigen Stunden  
entschwindet er über die Berge,  
wenig nur scheint zerstört,  
wenige nur sind verletzt  
zwischen Meer und Bergen

Bald ist der Himmel wie davor,  
und dennoch ist nichts wie es war:  
Zwar sind die Wiesen und Felder  
grün, wie zuvor,  
doch sterben Insekten und Vögel,  
wo das Verderben vorbei scheint.  
Zwar stehen die Häuser, wie vorher,  
doch vergiftet ist die Luft,  
vergiftet das Wasser, der Boden.  
Ein großes Sterben beginnt,  
wo das Verderben vorbei scheint,  
nur wenige schleppen sich  
in andere Teile des Landes.

Wieder sind Ohnmacht und Trauer  
im Land zwischen Meer und Bergen  
und keiner weiß Rat:

Rasch verliert sich das Gift aus der Luft,  
langsamer strömt es  
mit dem Wasser ins Meer,  
wo Fische und Pflanzen verderben,  
doch es bleibt im Boden.  
Wenn doch Pflanzen aufkommen,  
wo das Verderben durchzog,  
sind ihre Blätter verformt  
und ihre Blüten vertrocknen.



Im ganzen Land  
vom Meer bis zu den Bergen  
herrscht die dauernde Angst  
vor der Feuerkugel,  
vor ihrem tödlichen Gift.

Viele wandern aus,  
um der Gefahr zu entkommen.

Einer nur hat den Mut,  
das Meer um Rat zu fragen:  
„Meer, großes Meer,  
über Dich kam die Feuerkugel“  
so erhebt er seine Stimme  
„Meer, kannst Du mir sagen,  
was uns Heilung schafft?“

Tage und Nächte steht er am Meer,  
doch still bleiben all die Wellen,  
selten fliegt eine Möwe vorbei.

Nach vielen Tagen,  
am frühen Morgen,  
beim ersten Strahl der Sonne,  
spülen die emsigen Wellen  
einen Samen an den Strand.

Da weiß der Mann:  
Das war die Antwort des Meeres.

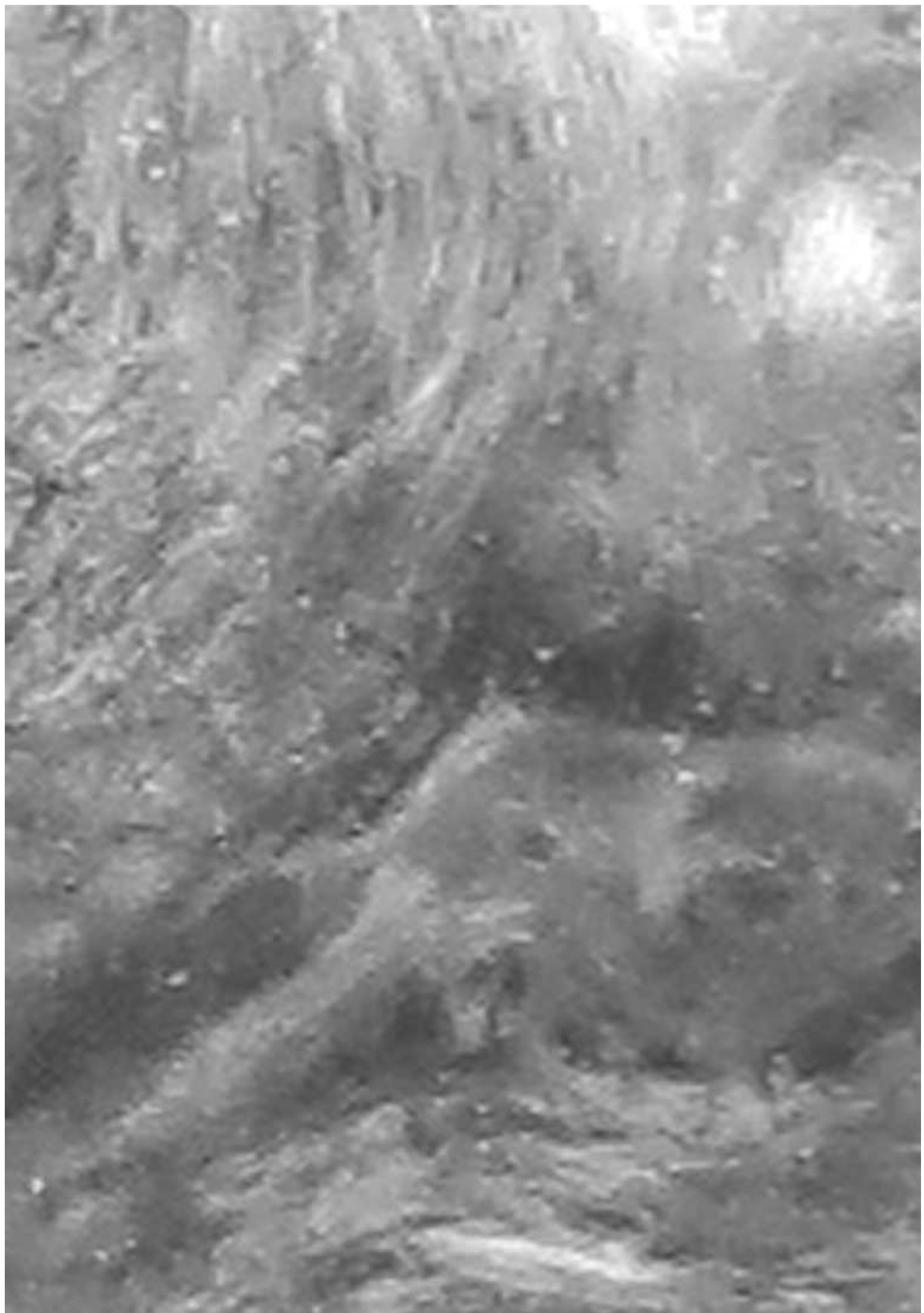
Er hebt den Samen auf,  
verwahrt ihn an seiner Brust  
und wandert durch das Land  
bis in die hohen Berge.

Dort fragt er die Berge:  
„Berge, erhabene Berge,  
über Euch entschwand  
die riesige Feuerkugel.  
Berge, könnt Ihr mir sagen,  
was uns Heilung schafft?“

Tage und Nächte  
steht der Mann da,  
den Samen an seiner Brust,  
doch still bleiben die Gipfel,  
sie schweigen im Licht der Sonne,  
sie schweigen im Glanz der Sterne.

Nach vielen Tagen,  
am Abend, beim Aufgang der Venus,  
fällt ihm von einem Felsen  
ein Kristall vor die Füße,  
blinkend im Licht des Sternes.

Da weiß der Mann:  
Das war die Antwort der Berge.  
Er nimmt den Kristall an sich  
und birgt auch ihn an der Brust.



Doch da erscheint überm Meer  
noch größer, doch auch noch viel höher,  
die mächtige Feuerkugel.

Der Mann erschrickt zuerst,  
doch fasst er sich rasch wieder  
und ruft in das wachsende Tosen  
und in die noch fernen Blitze:

„Mächtige Feuerkugel!

Was willst Du uns sagen?  
Mächtige, kannst Du mir sagen,  
was uns Heilung schafft?“

Der Mann kniet sich zu Boden,  
erblickt eine Höhle, ganz nahe,  
und verbirgt sich darin.

Stets bewegt er die Frage  
„Was kann uns Heilung schaffen?“

stets hat er die Not  
des vergifteten Landstrichs  
vor seinem inneren Auge.

Er hört das wachsende Tosen,  
das Knallen und Krachen des Donners,  
er sieht das Licht vor der Höhle,  
das Flackern der riesigen Flammen,  
den Schein der blendenden Blitze,  
doch diesmal schweigt der Wind.



Er bemerkt, wie die Feuerkugel  
sich rasch den Bergen nähert –  
und bemerkt überraschend bald  
wie sie wieder hinwegzieht.

Ja, diesmal schweigt der Wind.

Er bleibt in der Höhle verborgen.

Er lauscht an den Wänden der Höhle,  
er spricht mit dem Samen vom Meeresstrand  
und versenkt sich in den Kristall.

So vergehn Nächte und Tage.

Und inmitten einer Nacht

hört er in der Höhle

einen Stein zu Boden fallen

und mit mächtigem Schwall

hört er Wasser strömen:

An der Rückwand der Höhle

ist eine Quelle entstanden,

er riecht den klaren Duft.

Und er weiß:

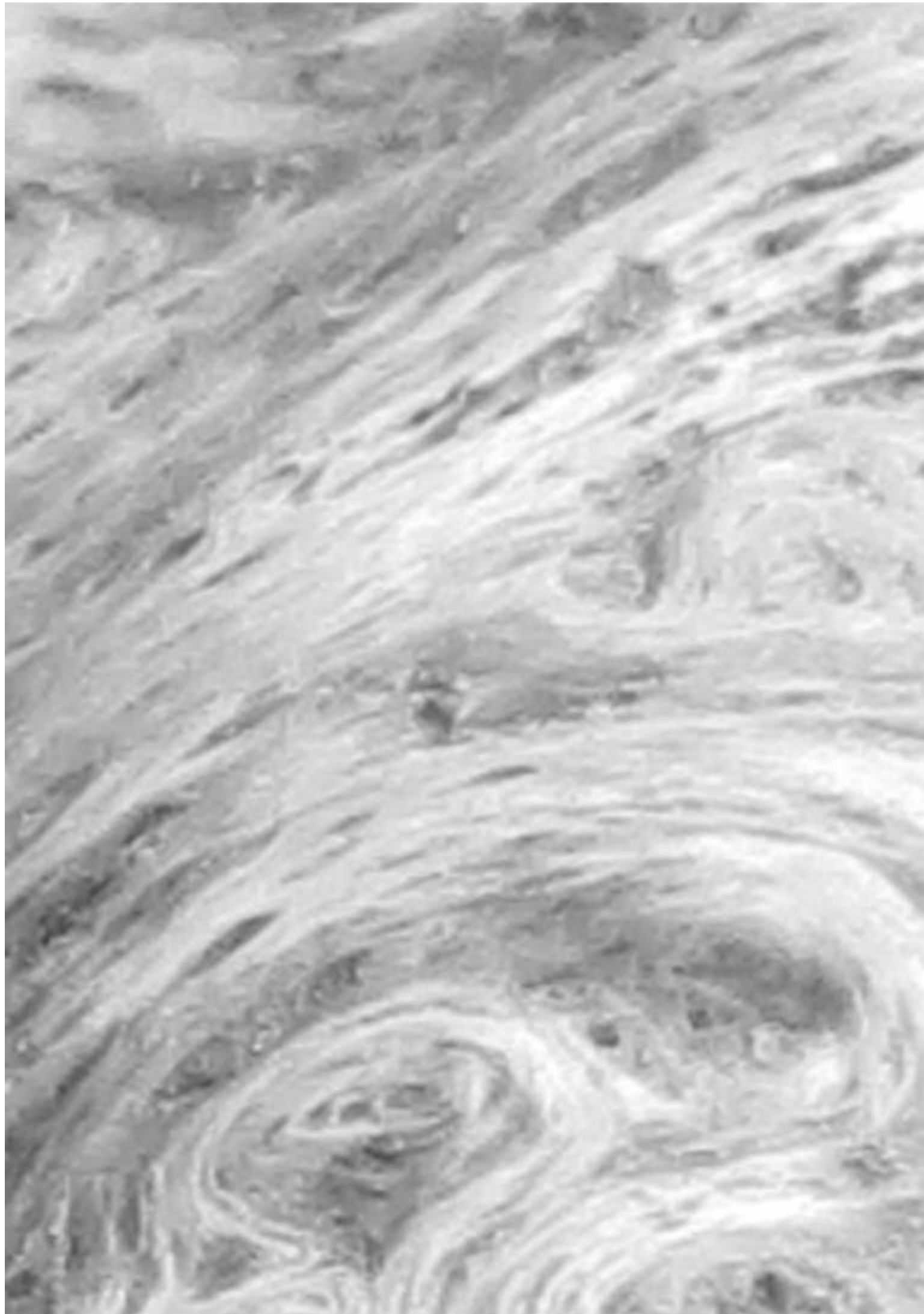
Das war die ersehnte Antwort

der mächtigen Feuerkugel.

Er bleibt bis zum Morgenrauen

in der schützenden Höhle

und freut sich am Duft des Wassers.



Er pflanzt den Samen vom Meeresstrand  
zur rechten Stunde  
in einem Tal in den Bergen,  
in der Nähe der Quelle.

Es strömen lassen,  
die Bilder greifen, die kommen -  
und verstummen lernen,  
wenn die Bilder schweigen.

Heilung will werden  
im Lauschen und Fragen und Tun.

#### Urheberrechtliche Hinweise

Text und Bilder © Dr. Wolfgang Wiebecke, Aufführungen und Verbreitung sind erwünscht, bitte um Mitteilung. Die Übersetzung in andere Sprachen wird gerne und kostenfrei gestattet. Kontaktaufnahme unter Dr. Wolfgang Wiebecke, Meckelstr. 9, 42285 Wuppertal. Für Bearbeitungen zu Video-, Audio- und ähnlichen Projekten wird keine Zustimmung erteilt. Zugelassene Bearbeitungen und Übersetzungen dürfen nur vervielfältigt oder verbreitet werden, wenn sie unter den gleichen Bedingungen stehen wie die vorstehenden.

Die für den Text verwendete Schriftart treiboult wurde vom Verfasser aus der Schriftart Toscuchet von Alisson Depizol entwickelt und ist wie diese unter SIL OFL Open Fonts Lizenz veröffentlicht.

Die Bilder sind Bearbeitungen eigener Fotos einer Buchenwurzelnarbe.

